

Das Erdgeschoss des Dom-Museums Bremen

Die Museumsräume

Die Räume des Bremer Dom-Museums liegen in einem mittelalterlichen Domanbau zwischen Hochchor und südlichem Querschiff, in dessen Untergeschoss sich von 1823 bis 1984 der so genannte **Bleikeller** befand. Die dort ehemals untergebrachten menschlichen Mumien sind seit 1984 im neuen „Bleikeller“ beim ehemaligen Kreuzgang an der Südseite des Domes zu besichtigen. Durch einen glücklichen Zufall traten bei den Umbaumaßnahmen vor der Museumseröffnung im Eingangsbereich gleich an zwei Stellen Relikte aus früheren Bauphasen des Domes zutage. Sie wurden in das Museum einbezogen.

Sichtbare Relikte früherer Bauphasen des Doms

Gleich beim Eintritt in das Museum ist das halbrunde **Fundament einer früheren Apsis** zu sehen. Die Stilformen eines erhaltenen Wandsäulenrestes deuten auf das 11. Jahrhundert als Erbauungszeit hin. Offenbar gehörte diese Apsis einst zum frühromanischen Dombau, der nach dem großen Brand im Jahre 1041 von Erzbischof Bezelin begonnen, von Erzbischof Adalbert weitergeführt und von Erzbischof Liemar um 1100 vollendet wurde.

Da die **Ostkrypta** des frühromanischen Domes unmittelbar an den unteren Museumsraum angrenzt, ist ein Teil ihrer einstigen Außenwand in das Museum einbezogen. Die Wand ist durch zwei Rundbogenfenster und ein Kreisfenster gegliedert, das aufgrund eines freigelegten alten Restes des Fenstergewändes nachgearbeitet werden konnte. Im westlichen Wandabschnitt nahe dem Museumseingang ist durch Ausschachtung ein Teil des alten **Kryptenfundaments** sichtbar gemacht.

Als man im 13. Jahrhundert an der Südseite des Hochchores einen Raum für den Domschatz („Tresekammer“) anbaute, musste die Apsismauer des frühromanischen Domes abgebrochen werden. Stattdessen entstand auf Höhe des Chores ein schmaler, im Untergeschoss durch zwei Stützpfeiler gegliederter Raum. Die ursprüngliche Verwendung des auf diese Weise entstandenen Unterbaues ist unklar. Um 1400 war hier, wie aus alten Urkunden hervorgeht, die Dombibliothek untergebracht. Da dieser Raum aber auf Dauer für eine Bibliothek zu dunkel war, ließ Dombaumeister Johann Hemeling ihn Anfang des 15. Jahrhunderts zu einer Kapelle umgestalten. Im Jahre 1414 stiftete er für diese „**neue Kapelle unter der Tresekammer**“ einen Marienaltar.